Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für Heimatkunde, Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx) Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bautzen, der Mittelstelle für Heimatforschung im Markgrafium Oberlausitz (Bautzen, Stieberstraße 36), der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda sowie des Verbandes „Lusatia" der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung" wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezieher und Inserenten Reichenau, Sa.

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 3 | 5. Februar (Hornung) 1928 | 9. Jahrgang

Dem Andenken Wilhelm Friedrichs

Als still und stumm Du lagst auf Deiner Bahre,
Schloß heiße Wehmut fest des Mannes Mund,
Den an Dich kettete so lange Jahre
Das gleiche Ziel und inn'ger Freundschaft Bund.

Ich faßt' es nicht und suchte Deine Augen;
Ein leiser Schlummer deckte sie wohl nur!
Doch nein: zum Sehen sie ja nimmer taugen,
Und ausgelöscht war Deines Lebens Spur!

Wir betteten Dich in der Heimat Erde,
Der Heimat, der Dein ganzes Schaffen galt,
Daß jedem von uns sie das Liebste werde.
Uns an sich zieh' mit magischer Gewalt!

Aus Männeraugen selbst die Zähren quollen,
Als Du versankst in tiefer, finstrer Gruft:
In unsrer Brust erstarb, der übervollen,
Der letzte Gruß als stiller Hauch der Luft.

Erst da Du fern bist, können wir ermessen,
Wie schwer der Kreis der Freunde Dich vermißt;
Zu keiner Stunde werden wir vergessen,
Was Du uns allen einst gewesen bist!

Vor allem wird Dir Volk und Heimat danken,
Was Du für sie getan ein Leben lang:
Dein Wirken war in Worten und Gedanken
Ein Heimatlied, ein froher Lobgesang!

Der heimatlichen Sprache hast gerettet
Und unserm Volkstum Du manch köstlich Gut,
In Deinen Werken ist es wohl gebettet,
In Deiner Dichtung ist's in sichrer Hut!

In Deiner letzten Stunde durft'st Du sagen
Wie Faust, daß Deine Werke fortbestehn:
„Es kann die Spur von Deinen Erdentagen
Nicht in Aonen untergehn!"

Bruno Reichard.

Sonnabend, den 10. März, 17 Uhr
im Speisezimmer des **Hotel Reichshof**
in **Zittau:**

Frühjahrs-Vertretersitzung.

Tagesordnung: Jahres- und Kassenbericht, Kassenprüfung, Wahlen, Anträge, Verschiedenes.

Verband Lusatia
Dr. Weder, Vors.

Lausitzer Kirchenlieder-Dichter

W. Leeder, Lauba

Unter den 686 Liedern (ohne Anhang) des Sächsischen Landesgesangbuches der evang.-luth. Kirche hat die Lausitz mit 30 Liedern einen sehr schönen Anteil. Von den 245 Kirchenliederdichtern sind 11 Lausitzer, 3 von ihnen in der Lausitz geboren, die übrigen haben alle längere Zeit hier gelebt und sind in unserer Heimat gestorben. Unter den Lausitzer Kirchenliederdichtern befindet sich auch eine Frau.

Im Jahre 1890 wurde von dem Bernstädter Gebirgsverein über der Tür des Pfarrhauses zu Kemnitz eine Gedenktafel angebracht mit folgender Inschrift: „Hier lebte und wirkte der fromme Liederdichter Pastor Johann Mentzer 1696—1734." Johann Mentzer, geb. 1658 in Jahma in der Oberlausitz, 1691 Pfarrer in Merzdorf, 1693 in Hauswalde, 1696—1734 in Kemnitz bei Bernstadt, woselbst er im Alter von 76 Jahren starb, war ein sehr fruchtbarer Dichter. Über 100 geistliche Lieder soll er gedichtet haben, 3 davon sind in unserem Gesangbuche enthalten. (Nr. 99, 177, 533.) Schwere Schicksalsschläge mußte dieser Mann in seinem Leben erfahren. Im Jahre 1701 starb sein Weib nach der Geburt von Zwillingen. Damals schrieb er ins Kirchenbuch:

„Mein Gott, du beugest mich sehr tief durch diesen Tod,
Ich fühle deine Hand in tausendfacher Not.
Ihr thust du wohl, mir weh, doch thust du es aus Liebe,
Ach gieb, daß ich mich nicht mehr, als du willst, betrübe."

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN